Aetherblüten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lied eines Pfandhäuslers

Hapert es mit den Moneten
und ist deine Tasche leer,
so vermeide das Proleten,
denn das ändert auch nichts mehr.

Werde mir auch nicht ein Neider
ob der anderen Besitz;
trag aufs Pfandhaus deine Kleider
und behalt den Mutterwitz.

Bessre Tage kommen wieder,
jenem, der sie noch erlebt,
reiche Kerle gehen nieder
und der Arme sich erhebt.

So ist es ein ständig Gehen,
sei's hinunter, sei's hinauf:
dort, wo triste Fahnen wehen,
setzt man morgen bunte auf.

Hans Häring

Spracheigentümlichkeiten aus Wien

Aus einem Bericht des Wiener Schlachthauses:

«Geschlachtete Schweine verkehrten in lustloser Stimmung.»

Aus dem Oesterreichischen Offiziers-Register:

«Die mit einem Kreuz versehenen Offiziere sind verheiratet.»

Auf eine gefallene Schönheit:

«Sie hat und ist gefallen.»

Aus einer Parlaments-Ansprache:

«Der Unterausschuß benahm sich überheblich.»

Kino-Titel:

«Mann erschießt seine Frau im Lift = Drama in einem Aufzug.»

Auf eine sehr dicke, ebenso eingebildete Frau:

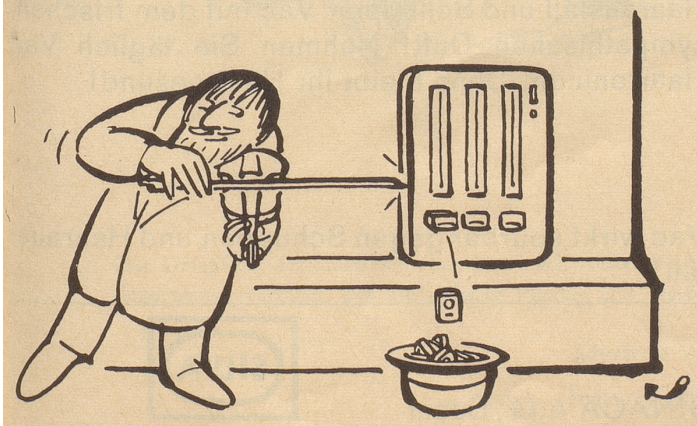
«Sie ist nicht nur dem Gewicht nach überheblich.»

Auf eine schweigsame, aber sehr dumme Frau:

«Auch wenn sie spricht, ist sie nichtssagend.»

«Dieses Zimmer ist ein Ungemach.»

Th K



Später

Ein Floh liebt eine Flöhin, hat ihr aber materiell nichts zu bieten und tröstet sie mit den Worten: «Sobald ich besser dran sein werde, kaufen wir uns einen Hund.» AC

Modernes Theater

Die meist zornigen jungen Dramatiker beschuldigen die Kritiker, sie verstünden nichts vom zeitgenössischen Theater. Die Kritiker dagegen werfen den jungen Autoren vor, sie hätten keine Ahnung vom Theater. Das Publikum seinerseits bleibt, bis die streitenden Parteien sich geeinigt haben, vorsichtshalber zu Hause. bi

Kurz und bündig

Bei einem Wettbewerb zum Auffinden des längsten Wortes erhielt folgendes Gebilde den ersten Preis:

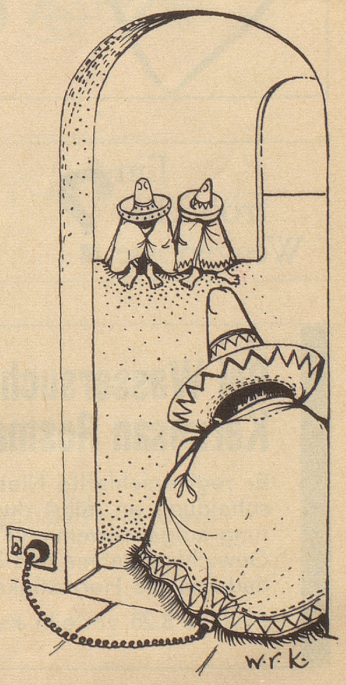
Vierwaldstätterseedampfschifffahrtsaktiengesellschaftsverwaltungsratspräsidentsbürodieneruniformknopfpolitur. cos

In der Sendung ‹Spalebärg 77a› aus dem Studio Basel sagte Luisli Ehrsam zu ihrem Gatten Guschti: «Du bisch halt eifach verchalcht, verroschtet und hinnedri – en tüpische Schwizer ...»

Ohohr

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

hört (laut Hotelier) eine mehrwöchige Schönwetterperiode immer dann auf, wenn ich am Ferienort ankomme?

H. E., Pratteln